

## Frauen-Union stellt Betriebe auf den Prüfstand

Artikel aus: Alt- Neuöttinger Anzeiger vom 14.10.2013 Von Raphael C. Vásquez

**Altötting.** Wie gehen Arbeitgeber mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie um? Das ist die zentrale Frage der jüngsten Aktion des Ortsverbands der Frauen-Union (FU) Altötting. Dazu haben die Mitglieder einen Fragebogen mit zwölf Punkten erarbeitet, um die Situation vor Ort in Erfahrung zu bringen. "Wir verschicken die Fragebögen an rund 150 Betriebe in Altötting", so Emmy Rau.

Dabei sind nicht nur die großen Arbeitgeber wie Esterer oder die Kreisklinik, sondern auch Arztpraxen und Anwaltskanzleien. Voraussetzung ist nur, dass mindestens fünf Personen in dem jeweiligen Unternehmen beschäftigt sind. Die Fragen drehen sich neben der statistischen Erfassung des Betriebes bezüglich Größe und der Verteilung von Männern und Frauen auch um die derzeitigen Maßnahmen, den Arbeitsplatz familienfreundlicher zu gestalten. So lautet die erste Erkundigung, ob sich für die Beschäftigten die Problematik der Vereinbarkeit von Beruf und Familie überhaupt stellt. Zusätzlich sind fast alle Fragen mit einem "Warum nicht?"-Feld versehen, bei dem sich die Arbeitgeber notfalls rechtfertigen können.

Denn egal ob nun Gleitzeit, das Arbeiten vom eigenen Zuhause aus oder ein Notfallplan für kranke Kinder oder pflegebedürftige Verwandte — eines steht für die Frauen, die den Fragebogen erstellt haben, im Vordergrund: Anregungen zu schaffen und über die eigenen, eventuell fehlenden Maßnahmen Resümee zu ziehen und zu reflektieren um eventuelle Verbesserungen zu erreichen.

Denn auch Arbeitgeber, von denen man es nicht erwarten würde, sind einigen größeren Betrieben in punkto Vereinbarkeit von Karriere und Kindern voraus. Emmy Rau beispielsweise nennt einen Steinmetz, der es seinem Mitarbeiter erlaubt, sich kurzfristig vom Arbeitsplatz zu entfernen, um sich um sein Kind zu kümmern, ohne dass dies für den Betrieb ein Problem gewesen wäre.

Denn Schwierigkeiten bereiten weniger die Jahre im Kindergarten, wenn die Versorgung zeitlich genau geregelt ist, sondern die Grundschuljahre. Die erste und zweite Jahrgangsstufe, in denen die Buben und Mädchen vor zwölf Uhr Schulschluss haben, stellt viele Eltern vor ein Problem. "Auch da muss von der Wirtschaft Entgegenkommen gezeigt werden", fordert Emmy Rau. Wie dies konkret aussehen könnte, sollen die letzten Fragen des Fragebogens klären helfen, nämlich bezüglich einer Nachmittagsbetreuung für Schulkinder im Betrieb oder in der Behörde.

Wichtig ist der Frauen-Union, wie die Aktion wahrgenommen wird. "Es soll keine Kontrollfunktion sein, sondern nur den Status Quo ermitteln und Anregungen zur Verbesserung schaffen", so die Vorsitzende Monika Klein von Wisenberg. Im Laufe der Woche werden die Mehrzahl der städtischen Betriebe angeschrieben und um Teilnahme gebeten, um eine aussagekräftige Bilanz ziehen zu können. Der Fragebogen kann bis zum 22. November entweder per Post, E-Mail oder Fax an den Ortsverband der Frauen-Union Altötting zurückgesandt werden. Eine Auswertung der Ergebnisse ist ab Januar auf der Internet-Homepage der Frauen-Union Altötting unter [www.fu-altoetting.de](http://www.fu-altoetting.de) einzusehen